

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 70 (1987)
Heft: 5

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freidenker

Monatsschrift der
Freidenker-Vereinigung
der Schweiz

70. Jahrgang
Nr. 5 Mai 1987

Jahresabonnement: Schweiz: Fr. 16.-
Ausland: Fr. 20.- + Porto
Probeabonnement 3 Monate gratis

Die Kirchengaustritte nehmen zu

Dem Herrgott laufen die Schafe davon

Mehr und mehr entfremden sich getaufte Christen ihrer Kirche. Die Kirchengaustritte häufen sich – vor allem im Kanton Basel-Stadt. In den letzten fünfzehn Jahren sank die Zahl von eingeschriebenen Katholiken und Protestanten am Rheinknie um zwei Fünftel.

Nirgendwo in der Schweiz wie in Basel beklagen sich die Evangelisch-reformierte Landeskirche und die Römisch-katholische Kirche über einen derart starken Mitglieberschwund. 1970 gehörten noch neun Zehntel aller Stadt-Basler einer der beiden Glaubensgemeinschaften an. Heute sind es lediglich noch knapp zwei Drittel. Dagegen sank die Bevölkerungszahl im Stadtkanton bloss um fünfzehn Prozent.

Basel steht damit an der Spitze der Kirchengaustritte. Zwar kehren auch Zürcher und Berner den Gotteshäusern vermehrt den Rücken. Doch macht sich diese Entwicklung erst seit Anfang der achtziger Jahre verstärkt bemerkbar. 700 000 Berner und Zürcher stehen auf dem Papier noch zu ihrer reformierten Landeskirche, während sich in Basel nur noch 70 000 Menschen als Protestanten ausweisen.

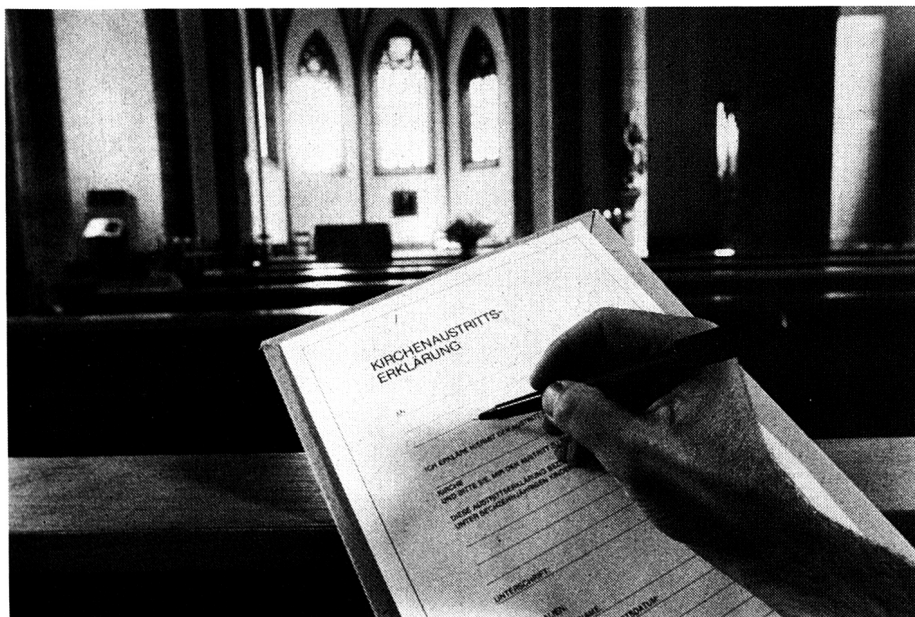
Und wer seinem Seelsorger das Glaubensbekenntnis «aufkündigt», formuliert dies ungefähr so: «Nach langer gründlicher Überlegung kann ich mich nicht länger zu diesem Glauben bekennen, da er meine Ansichten und Lebensauffassungen in keiner Weise vertritt.»

«Sie können dies als Kündigung betrachten für etwas, dass ich nie bestellt oder unterschrieben habe.»

«Meine Entscheidung ist endgültig, bitte keine Besuche!»

Basel an der Spitze

In der Regel wird der Austritt aus der Kirche jedoch nicht besonders begründet, wie eine Auswahl von Schreiben im Jahresbericht 1985 der Römisch-katholischen Kirche Basel-Stadt zeigt: Meist wird er nur «mit freundlichen Grüßen» oder mit dem Hinweis auf die «hohen Kirchensteuern» erklärt. Für John Flaig, katholischer Kirchenratspräsident in Basel, ist diese Austrittswelle «gravierend». Genaue Analysen hätten ergeben, dass die Kirchensteuer nicht so sehr den Grund für den Austritt bilde:



Die Entfremdung und Distanzierung vom Glauben und von der Kirche veranlasst immer mehr Schweizerinnen und Schweizer, aus der Kirche auszutreten.

Bild: Claude Giger

Aus dem Inhalt

Dem Herrgott laufen die Schafe davon	33
Kirchengaustritts-Förderung – was tun?	35
Der Glanz der Tiara verblasst	36
Streit um das «Christliche»	37
Leserforum	39